

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880**

28.3.1880 (No. 74)



# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 28. März.

No. 74.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Eindrucksgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

## Ämtlicher Theil.

Mittelt Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 21. d. Mts. ist der Major Arndt vom 4. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 zum Kommandeur des Hessischen Jäger-Bataillons Nr. 11 ernannt und der Major Caspar vom 4. Großherzoglich Hessischen Infanterie-Regiment (Prinz Karl) Nr. 118, als Bataillonkommandeur in das 4. Westfälische Infanterie-Regiment Nr. 17 versetzt worden.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Telegramme.

† Paris, 27. März. Der „Voltaire“ veröffentlicht eine lange Unterredung Hartmanns mit seinem Londoner Korrespondenten, worin Hartmann wiederum die Mittheilung der „Central News“ von seinem angeblichen Schreiben demittirt. Weiter äußerte er: „Er denke nicht daran, England zu verlassen“, weist die Behauptung zurück, daß er nihilist sei. Er bezeichnet sich als einen revolutionären Sozialisten und zweifelt nicht an dem schließlichen Obliegen seiner Sache.

† St. Petersburg, 27. März. Der „Herold“ meldet: Vergangene Nacht gegen 1 1/2 Uhr wurde in dem in der mittleren Weichischansktaja gelegenen Hause Kosloff eine geheime Druckerlei entdeckt und sechzehn Personen, sämtlich Sezer und dem Arbeiterstande angehörig, verhaftet.

### Deutschland.

† Berlin, 25. März. Der telegraphisch signalisirte Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler vom 24. März hat folgenden Wortlaut: „Freudiges Bewußtsein erfüllt mich, indem ich beobachte, wie allgemein im deutschen Vaterlande der Tag festlich begangen worden ist, an welchem mir vergönnt war, ein neues Lebensjahr anzutreten. Ich weiß es zu schätzen, daß das deutsche Volk mir an diesem Tage seine Huldigungen gewidmet hat. Von allen Seiten bin ich beglückwünscht und mit Aufmerksamkeit überschüttet worden. Wenn ich nun mit Genugthuung ersehe, wie viele Adressen, verehrungsvolle Aufzeichnungen in telegraphischer und schriftlicher Form, Spenden von Dichtungen, künstlerischen und literarischen Erzeugnissen, sowie schöne Kränze und duftige Blumensträuße mir dargebracht werden, so erkenne ich mit inniger Freude an, daß der Zweck der Einberufung, mich an diesem Festtage in glückliche Stimmung zu versetzen, in höchstem Grade erreicht worden ist. Nicht jeder dieser freundlichen Spenden kann den besonderen Ausdruck meiner Dankbarkeit erwarten, aber ich beileide mich, Allen, welche mir Meinen Geburtstag durch sympathische Begrüßungen verleiht, hierdurch aus vollem Herzen zu danken. Demnach beauftrage ich Sie, diesen Erlaß alsbald zu veröffentlichen.“

† Berlin, 25. März. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ demittirt die Mittheilung der „Nationalzeitung“ von der beabsichtigten Wiedervorlegung des umgearbeiteten Gesetzesentwurfs über die Besteuerung des Vertriebs geistiger

Getränke in der Nachsession des Landtags. Dieselbe sei von keiner Seite auch nur in Erwägung gestellt worden.

† Berlin, 25. März. Die Verleihung des Komthurkreuzes des Hohenzollernordens an den Geh. Oberregierungsrat Dr. Hahn ist zunächst durch die Schrift desselben „Das deutsche Theater und seine Zukunft“ veranlaßt. Zugleich wollte der Kaiser, wie es in dem betreffenden Kabinettschreiben heißt, dem Geheimrath Hahn einen neuen Beweis der Anerkennung für seine seit langen Jahren im patriotischen Sinne unermüdet und erfolgreich entfaltete literarische Thätigkeit geben. Auch hat der Kaiser dem Geheimrath Hahn ausgedrückt lassen, daß er an der schweren Erkrankung desselben aufrichtig theilgenommen habe und aus vollem Herzen die baldige Wiederherstellung wünsche.

Die Nachricht, daß dem Landtage in seiner Nachsession das vom Abgeordnetenhaus im ersten Theil der Session abgelehnte Schanksteuer-Gesetz in einer etwas veränderten Form wiederum vorgelegt werden solle, ist völlig unbegründet. Es entfällt mit der Voraussetzung auch die an dieselbe geknüpfte Verfassungsfrage.

Bei Gelegenheit der Rede des Abg. Kasper vor dem Reichstage über den Fall „Großer Kurfürst“ wurde von dem Redner als besonderes Merkmal der Unfertigkeit des Geschwaders angeführt, daß auch der Aviso „Falk“ einer Reparatur wegen sofort zurückkehren mußte. Diese Angabe ist unrichtig. Der Aviso „Falk“ wurde von dem Geschwaderchef auf Befehl der Admiralität nach Wilhelmshafen zurückbeordert nicht wegen Seemangelhaftigkeit, sondern um in Wilhelmshafen die auf der Bahn angelangten Kadetten, welche anfänglich die Übungsreise auf der Panzerfregate „Friedrich der Große“ hatten machen sollen, dem Geschwader nachzuführen.

Ein hiesiges Börsenblatt beklagt die neuerdings fortschreitende Konvertirung der Staatspapiere mit einem Zinssatz von über 4 Prozent in solche mit dem Zinssatz von 4 Prozent. Das Blatt spricht von einem Konvertirungsrausch, welcher die Staaten, Gemeinden und Korporationen erfaßt habe. Die Frage, ob ein ermäßigter Zinssatz im Interesse des gesammten Volkes, nicht etwa einzelner Kreise von Geschäftsmännern zu beklagen sei, läßt sich in Kürze nicht erörtern. Die Erfahrung lehrt aber, daß bei reichen Völkern der niedrige Zinssatz vorherrscht, wie bei Kapitalarmen der hohe Zinssatz. Vorübergehende Einflüsse mögen bewirken, daß ein niedriger Zinssatz eintritt, auch ohne daß der Kapitalreichtum in raschem Zunehmen ist. Im Ganzen aber sind sicherlich diejenigen Nationen in der besseren Lage, wo sich die Kapitalisten mit einem mäßigen Zinssatz begnügen, weil sie viele Kapitalien auszuheilen haben, und wo andererseits die Geschäfte und der Unternehmungsgeist blühen, weil das erforderliche Kapital gegen mäßige Zinsen zu beschaffen ist. Jedenfalls räumt das betreffende Blatt auch dem Staat das Recht ein, die vortheilhafte Gelegenheit zu ergreifen, um die Zinsen seiner Schuld zu erniedrigen. Dann ist aber wohl auch nicht zu verkennen, daß die Staatsregierung keine vortheilhaftere Gelegenheit zur Konvertirung ergreifen konnte, als den gegenwärtigen Augenblick. Sie erparnt durch die jetzt vollzogene Konvertirung fünfprozentiger in vierprozentige Papiere eine

jährliche Ausgabe von über 600,000 M. Dabei war die Lage des Geldmarkts so, daß die Operation der Konvertirung ohne jede Gefahr unternommen werden konnte, und endlich standen die preussischen Consols so hoch, daß ein Fallen ihres Kurzes, was sonst wohl die Folge einer Konvertirungsmaßregel zu sein pflegt, gar nicht befürchtet werden konnte. — Bei dieser Gelegenheit mag bemerkt werden, daß der Finanzminister es für richtig erachtet hat, den Kreis des Konfortiums, mit welchem die preussische Finanzverwaltung ihre Transaktionen durchzuführen pflegt, wesentlich zu erweitern. Es ist dies insbesondere nach Süddeutschland hin geschehen, indem Bayern, Württemberg, Baden, Elsaß-Lothringen bleibend zur Theilnahme an diesen Geschäften herangezogen worden sind. Es dürfte dies auch zu einer Erweiterung des Marktes für die preussischen Consols führen und andererseits den Vortheil haben, daß durch das gemeinsame Interesse an den Operationen der preussischen Finanzverwaltung die Beziehungen des Kapitals und Geldgeschäfts zwischen den deutschen Ländern enger als die bisherigen werden.

Berlin, 25. März. Es ist neuerdings betreffs der Zulassung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst darauf hingewiesen worden, daß Jemand, der durch Aufnahmeprüfung die Reife für Obersecunda nachweist, damit noch nicht die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst erhält, sondern sie erst dann erwerben kann, wenn er dieser Klasse angehört und dieselbe ein halbes Jahr mit Erfolg besucht hat.

Die zweite Lesung der Militärgesetz-Novelle soll in der ersten Woche nach Wiederbeginn der Reichstags-Arbeiten stattfinden, da die möglichst zeitige Fertigstellung der Vorlage wegen der umfangreichen Vorbereitungen, welche ihre Ausführung erheischt, besonders erwünscht ist.

Der Legationssekretär Graf Herbert v. Bismarck ist zum Legationsrath befördert worden. Am 23. d. wurde derselbe von dem Kaiser empfangen.

H München, 25. März. Bei der zu Ehren des Geburtsfestes Sr. Maj. des Deutschen Kaisers vom Veteranenverein veranstalteten Feier trug Hr. Hofschauspieler Häußer „Des bayerischen Veteranen Botschaft“ vor, ein Gedicht des Hrn. Hauptmann a. D. Max Schmidt, welches in kurzen Rissen und launigen Versen den letzten deutsch-französischen Krieg mit hauptsächlichlicher Betonung der Mitwirkung der Bayern gibt. Der Verfasser erhielt dafür früher schon von Fürst Bismarck und Graf Moltke Anerkennungs schreiben.

Die Vorstandschaft der hiesigen Künstlergenossenschaft hat gegen den Verfasser der unlängst dahier erschienenen Broschüre, in welcher dem Komitee und der Jury der Vorwurf der Parteilichkeit bei Auswahl der Kunstwerke bei der letzten internationalen Kunstausstellung dahier gemacht wurde, Klage wegen verleumderischer Beleidigung erhoben und wird sich der Verfasser B. bei der im Mai beginnenden 3. Schwurgerichts-Session beim Landgerichte München I wegen des genannten Reates zu verantworten haben.

Das bayrische Staatsministerium für Kirchen- und Schulangelegenheiten hat beschlossen, sich bei der Welt-Ausstellung in Melbourne zu betheiligen, nachdem der Reichs-

### Konzertbericht.

Karlsruhe, 25. März. Das verflorenen Montag mit dem glücklichsten Erfolg gegebene dritte Konzert des hiesigen Cäcilienvereins war in vietätvollem Sinne dem ehrenden Gedächtniß Felix Mendelssohn-Bartholdy's gewidmet. Mit Rücksicht darauf enthielt das Programm bloß Mendelssohn'sche Kompositionen, und zwar im ersten Theil die Musik zur Athalia von Racine, im zweiten die vorhandenen Bruchstücke aus der unvollendeten Oper „Coreley“, nämlich Wingerchor für Männerstimmen, Ave Maria für Sopran solo und Frauenchor, und das Finale des 1. Aktes. Erwähnte Werke, welche zu den schönsten Mendelssohn'schen gehören und durch frühere Vorführungen hinlänglich gewürdigt sind, erklangen wieder siegreich zum Preise des allzu früh dahingegangenen Meisters, in Aller Herzen mit dem Zauber ihrer ewig frischen Melodien anklingend und zahlreiche neue Verehrer gewinnend. Wesentlich trug hierzu die vorzügliche Darstellung bei, aus welcher hervorging, wie sehr Soli, Chor und Orchester bemüht waren, das Beste zu leisten. Die Solopartien in der Athalia, zwei Sopran und Alt, hatten die Damen Korbel, Reuther und Leichten übernommen und lösten diese Aufgabe mit wohlthuernder Sicherheit und vortrefflicher Auffassung. Fräulein Korbel sang außerdem noch das Solo im Ave Maria mit innigem Ausdruck sowie die umfangreiche, ebensowohl große Stimmmittel wie dramatische Gestaltungskraft erfordernde Parthe der Leonore im Finale der Coreley, und bewährte sich hiebei als eine Sängerin, welche die genannten Bedingungen in anerkanntem Maße besitzt und zu verwerten versteht. Ausgezeichnet wirkten die Chöre durch mächtige Klangfülle, dramatisches Feuer und zarte Tongebung. Die beiden ersten Vorsätze konnten namentlich in dem prachtvollen Coreley-Finale glänzend hervortreten, welches, gehoben durch eine begeisterte Wiedergabe,

die hinreichendste Wirkung hervorbrachte. Der gebiegenen Mitwirkung der Großh. Hofkapelle sei mit warmem Lobe gedacht. Die verbindenden Zwischenreden Debrüens zur Athalia und den von Hugo Behn verfaßten, edel gehaltenen Prolog, womit die Feier begann, trug Herr Hofschauspieler Lange mit bekannter Vollendung vor. Hrn. Hof-Kirchenmusik-Direktor Giehne sprechen wir für die musterhafte Leitung die verdiente Anerkennung aus. Durch lebhaften Beifall lohnte das Publikum für die reichen Genüsse des Abends. Das Konzert beehrte Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm von Baden und Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin von Leiningen mit ihrer Gegenwart.

82.

### Ohne Familie.

Von Hector Malot.  
Deutsch von Mary Ruchall.  
(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 73.)

#### 21. Kapitel.

Wie schon erwähnt, befaßte der Vater sich augenblicklich mit Levojenzucht, welche von den Gärtnern um Paris überhaupt mit außerordentlichem Erfolge betrieben wird und an und für sich nicht schwierig ist. Das Einzige, worauf es bei derselben ankommt, ist die Fähigkeit, beim Aufkeimen der jungen Pflanzen an gewissen Merkmalen der Blätter, sowie des ganzen Buches unterscheiden zu können, welche Levojen gefüllt, welche einfach blühen werden, um darnach die Auswahl unter denselben zu treffen. Aus den Samenformern keimen beide Arten ungefähr in gleicher Anzahl empor; die Klümpchen aber nehmen keine einfachen Blumen, so daß der Gärtner durch Aufziehen der letzteren einen erheblichen Verlust erleiden würde, und demnach genüthigt ist, sie wegzuwurfsen, sobald sie aus der Erde kommen. Gleichwohl versehen sich nur wenige Gärtner auf diese Kunst, welche

sich vielmehr als sorgfältig bewahrtes Geheimniß in einzelnen Familien fortpflanzt. Rückt nun die Zeit der Auswahl heran, so wenden die Levojenzüchter sich an einen, mit diesem Geheimniß vertrauten Berufsgenossen, der alsdann die Runde macht, um als Sachverständiger seinen Rath zu ertheilen.

Zu den letzteren gehörte auch Vater Aquin, welcher eine bedeutende Fertigkeit in dieser Kunst besaß und deshalb zu der Zeit, wo die Auswahl unter den Levojen getroffen werden mußte, den ganzen Tag in Anspruch genommen war. Für uns, namentlich aber für Etienne, war das eine schlechte Zeit, denn die Kollegen kommen nicht zusammen, ohne einen Schoppen zu trinken, dem oft ein zweiter und dritter nachfolgt, und hatte der Vater auf diese Weise zwei bis drei Gärtner besucht, so kam er Abends mit geröthetem Gesichte, schwerer Junge und zitternden Händen nach Hause; aber so spät er auch kommen mochte, Etienne ging nie zu Bett, bevor er da war.

Wachte ich dann noch oder wurde ich durch den Lärm geweckt, den er machte, so hörte ich oft in meinem Zimmer, wie der Vater unwirsch fragte:

„Warum schläfst du nicht?“

„Weil ich sehen wollte, ob du nichts nöthig habest“, — war die ruhige Antwort.

„So, Fräulein Gendarm paßt mir auf!“

„Mit wem würdest du sprechen, wenn ich nicht wachte?“

„Du willst nur sehen, ob ich noch geradeaus gehen kann; schön, gib Acht, ich wette, daß ich bis an die Thür der Kinder gehe, ohne von dieser Steuereibe abzuweichen.“

Damit ließen sich unregelmäßige Schritte in der Küche vernehmen, worauf Alles still war, bis der Vater einen Augenblick später fragte, ob es Lisa gut gehe?

„Ja, sie schläft; wenn du nur keinen Lärm machen möchtest.“

„Ich mache keinen Lärm, sondern gehe geradeaus; ich muß



Kommissar Reuleaux es als höchst wünschenswert bezeichnet hat, daß in Melbourne auch eine Kundgebung über die deutschen Schulen, vor Allem über die technischen Lehranstalten, erfolge. Reuleaux hat zu diesem Zwecke insbesondere die Vorlegung der Organisationspläne der gewerblichen Lehranstalten aller Art und der Statistiken derselben, ferner die Schaufstellung von schön ausgestatteten Plänen von Schulgebäuden, sowie die Ausstellung schöner Zeichnungen von polytechnischen Hochschulen nebst allem Zubehör an Modellen, Programmen, Beschreibungen u. s. w. empfohlen. Das Staatsministerium hat, von der Annahme ausgehend, daß unter den erwähnten „Zeichnungen“ nicht etwa bloß geeignete Zeichnungsvorlagen und sonstige Lehrmittel, sondern auch hervorragende Schülerzeichnungen zu verstehen seien, sich zur Theilnahme an der projektirten Kollektivausstellung soweit erklärt und werden nun vom Ministerium eine Anzahl Schulen aufgefordert, die zur Ausstellung geeigneten Gegenstände auszuwählen, und behält sich das Ministerium vor, die eingesendeten Ausstellungsobjekte durch eine fachmännische Kommission sichten und prüfen zu lassen und hiernach über deren Zulassung zur Ausstellung zu bestimmen. Die Kosten des Seetransportes und der Versicherung, sowie die aus diesem Anlasse etwa erforderlichen Aufwendungen für das Ausstellungsgeräth werden aus Reichsfonds bestritten; die hiernach noch verbleibenden Kosten für Ausstattung werden vom Ministerium aus Centralfonds gedeckt.

Der Ärzteverein Würzburg hat dem Vernehmen nach die Anlegung eines sogenannten schwarzen Buches beschlossen, in dem die böswillig ihren Honorarungsverpflichtungen sich entziehenden Patienten verzeichnet werden sollen.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 25. März. Zwischen Paris und London finden augenblicklich dem Vernehmen nach Pourparlers statt, welche auf die Eventualität eines Anschlusses Englands an die österreichisch-deutsche Entente Bezug nehmen. Kronprinz Rudolph ist heute früh aus Brüssel zurück in Wien eingetroffen.

Wien, 26. März. Prinz Reuß hatte dieser Tage mehrere Konferenzen mit dem Nuntius Jacobini, denen in diplomatischen Kreisen größere Wichtigkeit beigelegt wird. — Wie aus Pesth offiziell gemeldet wird, hat die dort abgehaltene österreichisch-ungarische Zollkonferenz zu vollständiger Einigung über die an Deutschland zu richtenden Forderungen geführt.

Wien, 26. März. Die Blätter haben gemeldet, der Kaiser werde demnächst nach Brüssel gehen, um die Braut des Kronprinzen zu besuchen. In unterrichteten Kreisen ist von einer solchen Absicht seither nicht das Mindeste bekannt.

Die Gattin Anastasius Grün's, Gräfin Marie Auersperg, ist im Alter von 64 Jahren ihrem im Tode vorausgegangenen Gatten gefolgt.

Pesth, 25. März. Die „Besther Korrespondenz“ meldet: Zwischen den Vertretern der Handelsministerien Oesterreichs und Ungarns finden in der Zollfrage vertrauliche Besprechungen statt, um über gewisse auf den Handelsvertrag mit Deutschland Bezug habende Tariffäge ein Einverständnis anzubahnen, dessen endgiltige Herstellung die Aufgabe später in Wien stattfindender gemeinsamer Zollkonferenzen sein wird.

### Schweiz.

Bern, 25. März. Die Staatsrechnung des verfloffenen Rechnungsjahres weist eine Einnahme von 41,456,213 Francs und eine Ausgabe von 39,525,274 Francs auf; mithin anstatt des zu 1,056,000 Fr. vor-

das wohl thun, wenn die Töchter ihren Vater anklagen.“  
„Was hat sie gesagt, als ich nicht zum Abendessen kam?“  
„Nichts; sie hat nur nach deinem Plaze gesehen.“  
„Ach so! nach meinem Plaze.“  
„Ja.“  
„Mehrere?“ Hat sie wiederholt dahin gesehen?“  
„Sehr häufig.“  
„Was sagte sie denn?“  
„Ihre Augen sprachen deutlich aus, daß sie dich vermisse.“  
„Also muß sie dich gefragt haben, warum ich nicht da sei, und du hast ihr geantwortet, ich sei bei meinen Freunden.“  
„Nein, sie hat weder gefragt, noch habe ich etwas gesagt, denn sie wußte wohl, wo du seiest.“  
„Um, sie wußte es; sie wußte, daß... Ist sie bald eingeschlafen?“  
„Nein, ungefähr erst vor einer Viertelstunde; sie wollte durchaus auf dich warten.“  
„Und was wolltest du?“  
„Ich wünschte zu vermeiden, daß sie dich heimkommen sähe.“  
„Etienne, du bist ein gutes Mädchen,“ sagte er nach einer Pause hinzu, „warte, morgen gehe ich zu Couhot, aber ich schwöre dir, hörst du's, ich schwöre dir, zum Abendessen nach Hause zu kommen; ich will nicht, daß du auf mich wartest und Lisa nicht einschlafen kann.“  
Aber Versprechungen und Schwüre hielten nicht immer Stand; hatte der Vater erst ein Glas Wein angenommen, so kam er doch immer wieder spät nach Hause. Daheim war Lisa allmächtig, draußen wurde sie vergessen.  
„Siehst du,“ pflegte er dann zu sagen, „man trinkt das erste Glas, ohne viel darüber nachzudenken, weil man es dem Freunde nicht gut abschlagen kann; man trinkt ein zweites, weil man das erste getrunken hat, und nimmt sich fest vor, kein drittes folgen zu lassen. Aber mit dem Trinken kommt der Durst, dann steigt Einem der Wein in den Kopf, und ist es erst so weit, so vergisst man seine Sorgen, man denkt nicht mehr an seine Gläubiger, man sieht Alles im rosigten Licht, geht aus sich heraus, lebt in einer andern Welt, in der Welt seiner Wünsche und Hoffnungen, und so kommt es, daß man immer weiter trinkt!“  
(Fortsetzung folgt.)

veranschlagten Defizits einen Einnahmeüberschuß von 1,930,939 Fr.

### Italien.

Rom, 25. März. Ein veröffentlichtes Schreiben Farini's sagt, sein Entschluß, auf den Vorsitz in der Kammer zu verzichten, sei unerschütterlich und er würde in dem Falle, daß er nochmals gewählt würde, neuerdings ablehnen.

### Frankreich.

Paris, 25. März. Der „Moniteur“ sagt: Wenn die dem Kabinet bezüglich der Jesuiten zugeschriebenen Absichten sich verwirklichen, wird der Senat, den man beleidigt, indem man seinen Willen ignorirt, sofort beim Wiederzusammentritt der Kammern die Regierung interpelliren.

Paris, 25. März. Wie der „Siecle“ erfährt, hätten die Pariser Jesuiten einem Weltpriester, einem ehemaligen Pfarrer in Straßburg, den Antrag gemacht, ihm ihre Erziehungsanstalt in der Vorstadt Baugirard unter der Bedingung abzutreten, daß er eine gewisse Anzahl von Professoren, die sie ihm schon näher bezeichnen würden, als „Privatmänner“ für den Unterricht in den höheren Klassen engagirte. Der Geistliche hätte diesen Vorschlag abgelehnt. Dieser Versuch, die bevorstehenden Schließungsdekrete zu umgehen, wäre nach dem „Globe“ kein vereinzelter, sondern soll mit Hilfe von Strohmannern, für welche die katholischen Komités sorgen, für alle Jesuitenschulen gemacht werden; doch wird die Regierung solchen offensibaren Unterschleibungen zu begegnen wissen.

Im „Gaulois“ ist ein Konflikt zwischen den Aktionären und dem Chefredakteur, Hrn. Arthur Meyer, welcher sich durch keine Kontrolle beugen lassen wollte, ausgebrochen. Das Redaktionspersonal stellt sich auf Seite des Hrn. Meyer und will mit diesem, wenn die Aktionäre nicht nachgeben, was sich in einer auf den 31. d. M. anstehenden Generalversammlung entscheiden soll, ein Konkurrenzblatt unter dem Titel „La Gaule“ gründen. — Der erste Botchaftssekretär, Hr. v. Aubigny, ist nach St. Petersburg abgegangen, um dort die Vertretung des Botchafts, General Chanzy, zu übernehmen, welcher in der ersten Hälfte des April, wie alljährlich, einen Sommerurlaub antreten wird.

Paris, 26. März. Wie der „Figaro“ erfährt, werden die mit allgemeiner Spannung erwarteten Dekrete, von denen irrthümlich gemeldet wurde, daß sie sogar schon von dem Präsidenten der Republik unterzeichnet seien, definitiv erst nächsten Montag in einem im Elyse abzuhaltenden Conseil festgestellt werden. Man wolle, sagt Hr. Ernst Daudet, gegen die Personen mit einiger Schonung, in der Sache selbst aber doch sehr energisch vorgehen. Das nächste Ziel sei die Auflösung des Jesuitenordens. Den Kongregationen werde höchst wahrscheinlich eine dreimonatliche Frist gestellt werden, binnen welcher sie, wenn sie auf Grund der von ihnen vorgelegten Statuten nicht inzwischen die Anerkennung des Staats erwirkt haben, sich auflösen und die Mutterhäuser und Noviziate zu schließen hätten. Für die Schließung der Schulanstalten soll sich die Frist bis zum 31. August erstrecken. In den Regierungskreisen herrschen zwei Strömungen, eine heftigere und eine gemäßigte. Die Vertreter der ersteren erachteten, daß man nicht auf halbem Wege stehen bleiben, sondern mit allen gegenwärtig vom Staate nicht anerkannten Kongregationen aufräumen müsse. Den Andern schiene es zu genügen, wenn der Jesuitenorden aus Frankreich entfernt sei; nachdem man dem Vorurtheil dieses Opfer gebracht, könnten die andern Kongregationen verschont bleiben und nachträglich vom Staate anerkannt werden. Auf diese Weise, meinten die gemäßigten Mitglieder des Kabinetts, hätte man der Majorität der Kammer Genugthuung gegeben, den Senat nicht zu tief verlegt, die öffentliche Meinung beschwichtigt und die Jesuiten würden zuletzt anerkennen, daß sie sich für die katholische Sache aufopfern und freiwillig auseinandergehen müßten. Der Gewährung des „Figaro“ selbst erklärt diese letztere Auffassung für eine Illusion.

Der ultramontane „Français“ wirft in spitzem Tone folgende Frage auf:

Ist es wahr, daß der Justizminister jedes von einer geistlichen Person herrührende Gesuch um Naturalisation oder Gewährung des Domizilsrechts (der sogen. kleinen Naturalisation) ablehnt?

Ohne Zweifel wird das wahr sein und wäre auch ganz natürlich in dem Augenblicke, da die Regierung auf dem Punkte steht, die fremden Mitglieder gewisser geistlicher Orden auszuweisen. Ueberhaupt geräth die clerikale Presse beständig in Widerspruch mit sich selbst. Bald versichert sie, es gebe gar keine fremdländischen Jesuiten in Frankreich; bald wieder verlangt sie, man solle dieselben auf ihren Wunsch kurzweg in den Staatsverband aufnehmen, während die Naturalisation in Frankreich für jeden anderen Fremden nicht bloß an ein längeres Domizil, sondern auch an viele sonstige Bedingungen und theilweise sehr umständliche Förmlichkeiten geknüpft ist. Das einmal hören wir, daß die Kongregationen keinen Grund haben, mit ihren Statuten hinter dem Berge zu halten, das andere Mal, daß man ihnen eine Falle lege und daß sie sich nur unnütz bloßstellen würden, wenn sie dem Staate eine Kontrolle über ihre Grundgesetze einräumten. Hier wird der passive Widerstand oder sogar die freiwillige Auswanderung, dort der Appell an den Staatsthath oder noch lieber an die Gerichte, unter welchen man namentlich auf den Kassationshof zählen zu dürfen glaubt, mitunter selbst die offene Auflehnung gepredigt. Es scheinen also auch und ganz besonders im clerikalen Lager, um mit Hrn. Daudet zu sprechen, zwei entgegengesetzte Strömungen zu herrschen und der päpstliche Nuntius wird bald vom „Univers“ für die eine, bald von liberalen

Blättern für die andere vindicirt, während er in Wahrheit allerdings, wie er gar nicht anders kann, für die Kongregationen eintreten, hiebei aber keinen übertriebenen Eifer entwickeln und also gleichzeitig die Hoffnungen der einen und die Befürchtungen der anderen Seite zügel streifen dürfte. Ueber alles das wird die nächste Woche Klarheit verbreiten, da die Dekrete dem Vernehmen nach Dienstag bestimmt erscheinen werden.

Die Mitglieder des durch das neue Gesetz aufgelösten Generalstabs der Armee sind den Bestimmungen dieses Gesetzes entsprechend ohne Verzug durch das Loos unter die verschiedenen Waffen vertheilt worden. Die alte und historische Körperschaft hat mit dem gestrigen Tage zu bestehen aufgehört. Es entfielen von 42 Obersten des Generalstabs 19 auf die Infanterie, 9 auf die Kavallerie, 9 auf die Artillerie und 5 auf das Genie, von 41 Oberlieutenants 18 auf die Infanterie, 10 auf die Kavallerie, 9 auf die Artillerie und 4 auf das Genie, von 126 Eskadronschefs 72 auf die Infanterie, 22 auf die Kavallerie, 21 auf die Artillerie und 11 auf das Genie, von 236 Hauptleuten 144 auf die Infanterie, 38 auf die Kavallerie, 41 auf die Artillerie und 13 auf das Genie, von 61 Lieutenants endlich 40 auf die Infanterie, 11 auf die Kavallerie, 7 auf die Artillerie und 4 auf das Genie. — Hr. Fournier, der französische Botschafter in Konstantinopel, ist auf Urlaub in Paris eingetroffen.

Paris, 26. März. Die französische Regierung wird vorläufig keine Ordensleute austreiben, weder Franzosen noch Ausländer, sondern sich begnügen, die Häuser derselben zu schließen. Weitere Maßregeln bleiben vorbehalten. Die Schließung ist wegen der Charwoche verschoben.

### Großbritannien.

London, 25. März. Prinz Wilhelm von Preußen, der älteste Sohn des Deutschen Kronprinzen, traf gestern Vormittags kurz vor 11 Uhr in Windsor ein. Se. Königl. Hoheit wurde auf dem Bahnhof von dem Prinzen Christian von Schleswig-Holstein und Namens der Königin von General Hardinge und Oberst Mac Neile empfangen. Er begab sich nach Cumberland-Lodge, woselbst seine Braut, die Prinzessin Augusta Victoria von Schleswig-Holstein, weilt. Im Laufe des Nachmittags machte Prinz Wilhelm seiner Großmutter, der Königin Victoria, seine Aufwartung.

London, 26. März. Der Marquis of Hartington hielt gestern eine Wahlrede, in der er das Programm der Liberalen bezüglich der Orientpolitik entwickelte. Er erklärte, die liberale Regierung würde, falls sie an's Ruder komme, die Interessen und die Ehre Englands nicht von der Erhaltung, der Unabhängigkeit und Integrität der Türkei, nicht von einer fest organisierten türkischen Regierung abhängig machen; das Verhalten der türkischen Regierung gegen die Christen nicht als eine Angelegenheit behandeln, welche nur die Türkei und Rußland interessire; nicht versuchen, das europäische Einvernehmen zu stören, wenn durch einen glücklichen Zufall Europa einig darüber sein sollte, was in der Türkei zu geschehen habe; sie würde im Gegentheile ihr Aeußerstes aufbieten, das Einvernehmen zu fördern und, wenn dasselbe wiederhergestellt sei, Alles thun, um die Beschlüsse Europa's zur Ausführung zu bringen.

„Standard“ bespricht die Angriffe Gladstone's gegen Oesterreich und legt Verwahrung ein gegen eine Politik, welche dazu angethan wäre, die englische und die österreichische Regierung einander zu entfremden. Oesterreich sei nach wie vor der notwendige Allirte Englands für die britischen Interessen im Orient; es sei von der höchsten Wichtigkeit, daß an der Donau eine wachsame Kontrolle sei und daß die Balkanhalbinsel durch einen starken, befreundeten Staat regiert werde, der im Stande sei, Rußland von Konstantinopel fernzuhalten.

Portsmouth, 25. März. Die Königin Viktoria und Prinzessin Beatrice haben sich heute an Bord der königlichen Yacht begeben, um über Cherbourg nach Deutschland zu reisen.

Southampton, 25. März. Die Kaiserin Eugenie hat sich heute auf dem Dampfer „German“ nach Südafrika eingeschifft.

### Rußland.

Wie der St. Petersburger Korrespondent der „Daily News“ erfährt, werden demnächst Kopien der von den Engländern in Kabul vorgefundenen russischen Korrespondenz mit dem Emir Schir Ali veröffentlicht werden.

### Serbien.

Belgrad, 25. März. Das amtliche Blatt erklärt den in der „Neuen Freien Presse“ erschienenen Entwurf der österreichisch-serbischen Eisenbahn-Konvention als nicht authentisch.

### Türkei.

Der „Times“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Eine neue Verschönerung ist entdeckt oder erfunden worden und ist der Angelegenheit diesmal ein Mann von hohem Rang und beträchtlichem Einfluß. Man wird sich erinnern, daß einer der wenigen Erfolge, welche die Türken im letzten Kriege errungen haben, das Treffen bei Elena war, bei welchem einige russische Kanonen erbeutet wurden. Der Befehlshaber bei dieser Gelegenheit war Fuad Pascha, ein junger Föhrtesse, welcher in der französischen Militärschule in St. Cyr erzogen worden war. Als die Russen in San Stefano waren, befehligte Fuad die Linien, welche in Eile unter der Leitung Vater Pascha's zwischen dessen Lager und der Hauptstadt errichtet wurden, und führte bei einer Gelegenheit durch seinen energischen und impulsiven Charakter beinahe einen Zusammenstoß zwischen den beiden Armeen herbei. Seit jener Zeit besaß er kein aktives Kommando, füllte jedoch verschiedene Posten in



der Militärverwaltung und als einer der Adjutanten des Sultans aus. Als ein Mann von liberalen und aufgeklärten Ansichten und von dem ernstesten Wunsche befeuert, die militärische Verwaltung reformirt zu sehen, kam er selbstverständlich mit Ghazi Osman Pascha in Konflikt, welcher derzeit die bestehenden Mißbräuche eben so hartnäckig verteidigt, als er seiner Zeit die Linien von Plewna verteidigte. Die stillschweigende Gegnerschaft artete bald in einen offenen Bruch aus und fand im höchsten Rath im Kriegsministerium einmal eine leidenschaftliche Scene zwischen den beiden Generalen statt. Der Sultan vermittelte eine oberflächliche Versöhnung, allein Fuad gab sich keine besondere Mühe, zu verbergen, daß er Osman noch immer in gleichem Maße haßte und verachtete. Besondere Leute, welche Fuad's unvorsichtiges Betragen bemerkten, äußerten, daß er bald seinen Hals in der Schlinge fühlen werde, und haben sich diese Voraussetzungen nunmehr erfüllt. Fuad Pascha ist in Gemeinschaft mit seinem Vater und mehreren andern Verwandten des Hochverraths angeklagt und verhaftet worden. Bezüglich der gegen ihn vorgebrachten Beschuldigung ist weiter nichts bekannt, als daß sich dieselbe auf einige Briefe begründet, welche Fuad geschrieben haben soll. Nachdem er im Palast zehn Tage im Arrest gehalten worden, ist er gestern nach dem Gefängniß des Seraskierats abgeführt worden.

Das Kriegsgericht, welches dem Marschall Fuad Pascha den Prozeß macht, ist in seiner Meinung über die Schuld des Angeklagten getheilt. Das Tribunal verurtheilte heute Fuad Pascha's Vater. — Der Konstantinopeler Berichterstatter des Reuterschen Bureaus meldet unterm 24. d.: Der Ministerrath ist heute mit der Erörterung der Beweismittel und Vernehmung der Zeugen in dem gegen den Marschall Fuad Pascha wegen Hochverraths angestregten Prozeße beschäftigt gewesen.

Abdul Montallib, ein früherer Scherif von Mecca, der seit einer Reihe von Jahren in Konstantinopel internirt gewesen, wurde heute vom Sultan nach dem Palast berufen, und man glaubt, die Pforte beabsichtige ihn zum Nachfolger des ermordeten Großscherifs zu ernennen. Das arabische Journal „El Sawail“ empfiehlt der Pforte, einem Bruder des ermordeten Scherifs, der gegenwärtig in Konstantinopel weilt, die erledigte Würde zu verleihen, und erklärt, seine Ernennung würde die Ruhe Arabiens sichern.

Aus Konstantinopel meldet die „Presse“, daß der Mörder des Großscherifs von Mecca ein persischer Pilger aus Buschir ist. Die Mordthat geschah auf dem Marktplatz, als der Scherif vom Pferde stieg, um die Begräbnung der europäischen Konsuln entgegenzunehmen. Der Scherif war ein Nachkomme Mohammeds im 39. Glied, stand erst im 43. Lebensjahr und bekleidete die Würde seit 2 Jahren.

### Ägypten.

† **Kairo**, 25. März. Die englische Regierung zeigte hierher an, daß Rivers Wilson zum Mitgliede der internationalen Liquidationskommission ernannt ist. Als weitere Mitglieder dieser Kommission werden genannt die Engländer Auckland und Calvin, die Franzosen Piron und Duroles, der Italiener Baravelli und der Oesterreicher Kremer.

### Badische Chronik.

\* **Baden**, 27. März. (Telegramm.) Königin Viktoria und Prinzessin Patricia, in ihrem Gefolge Lord Bridport, General Ponsonby, Lady Churchill, sind um 3 Uhr 35 Minuten heute Nachmittag mit Extrazug hier eingetroffen. Zum Empfang befanden sich am Bahnhof Oberhallmeister Frhr. v. Holzha, welcher ein Schreiben Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs überreichte, der englische Geschäftsträger Jocelyn, Stadtdirektor Frhr. v. Göler, Oberbürgermeister Gönner.

\* **Heidelberg**, 26. März. Der hiesige Instrumentalverein schloß seine Thätigkeit für das nun verfloffene Winterhalbjahr mit zwei glänzenden Leistungen ab: der Aufführung des „Messias“ von Handel und der neuesten „Symphonie“ von Beethoven. Ersterer war von demselben Vereine, schon damals unter Leitung des Hrn. Musikdirektors Koch, im Jahre 1863 unter großen Beifalle aufgeführt worden; auch diesmal wurden die energischen Anstrengungen des Vereins auch äußerlich durch außerordentlich starke Theilnahme der Einwohnerschaft, speziell der hier wohnenden Engländer, belohnt. Zu dem vollständigen Gelingen der Aufführung trugen wesentlich mit die für die Solopartien gewonnenen Künstler bei, vor Allem das herrliche Organ des Hrn. Hof-Organisten Standig, sowie Fr. Hillinger aus Frankfurt a. M. mit ihrem sicheren, höchst präzisem Gesange; auch Fr. Prohaska wie Hr. Gum als Mannheim wurden ihren Rollen in anerkennungswerther Weise gerecht. Dieselben Künstler wirkten wieder in dem letzten Konzerte, bei der neunten „Symphonie“, in gleich meisterhafter Weise mit; nur war der Sopran von Fr. Keller hier übernommen worden. Von der Darstellung dieses Meisterwerkes konnte man nach der vorjährigen Aufführung nur Gutes erwarten, und in der That war dieselbe trefflich zu nennen; so wurde die wunderbare Schönheit des dritten Sazes in ergreifender Weise vom Dirigenten zum Ausdruck gebracht; der schwierige vierte Satz (Finale mit Soli und Chor nach Schillers Ode „an die Freude“) gelang eben so sehr durch präzisem Einsetzen wie durch die völlige Sicherheit der Stimmen des „gemischten Chores“. Der Aufführung der Symphonie war die der Ouverture (E-dur) zu „Fidelio“ von Beethoven, sowie ein Duett aus der Oper „Jesonda“ von Spohr vorausgegangen; letzteres sangen Fr. Prohaska und Hr. Gum. Die Anerkennung des Publikums für die ausdauernden Bemühungen des Vereins und seines Leiters, des Hrn. Koch, fand in den beiden letzten Konzerten durch Ueberreichung von Lorbeerkränzen an Hrn. Koch ihren Ausdruck.

\* **Schwetzingen**, 25. März. Nach dem aufgestellten Vorschlage der hiesigen Gemeinde beziffern sich die Einnahmen für das laufende Jahr auf 33,846 Mark, die Ausgaben dagegen auf 68,063 Mark. Es sind demnach durch Umlagen aufzubringen

34,217 M. Das Gesamtsteuerkapital, auf welches diese Umlage auszufolgen ist, beträgt 9,773,130 Mark. Die einzelnen Steuerkapitalien werden wie folgt beigezogen: 1) die Grund-, Häuser- und Geschäftsteuer-Kapitalien im Betrage von 4,187,010 Mark 44 Pf. das 100 = 18,422 M. 84 Pf.; 2) die Erwerbsteuer-Kapitalien der Gewerbetreibenden im Betrage von 2,502,400 M. 44 Pf. das 100 = 11,010 M. 56 Pf.; 3) die Erwerbsteuer-Kapitalien sonstiger Personen aus dem Ertrage der Arbeit, Dienstleistungen u. s. w. mit 917,000 M. 22 Pf. das 100 = 2017 M. 40 Pf.; 4) die Kapitalrenten-Steuerkapitalien im Betrage von 2,166,720 M. 12 Pf. das 100 = 2600 M. 6 Pf. Die Hauptausgaben bestehen in folgenden Lasten: Verwendung auf den Wald 1066 M., für Unterhaltung von Gebäuden, öffentlichen Plätzen, Beleuchtung, Brunnen, Dämme, Fluß-, Brücken- und Begabungen 8400 M., Schulanstalten 14,000 M., Armenunterstützung 7500 M., Gemarkungspolizei 3500 M., Kreisbeitrag 3400 M., Gemeindeverwaltung 3700 M., Faselvieh-Unterhaltung 2000 M. — Die Jahresprüfung der landwirthschaftlichen Kreis-Winterschule zu Ladenburg, die sich größter Theilnahme Seitens der Angehörigen der Schüler und Gönner der Anstalt zu erfreuen hatte, wurde am 24. d. M. von Hrn. Hofrath Dr. Julius Kestler, Vorstand der agrultur-chemischen Versuchsanstalt in Karlsruhe, als Großh. Kommissär abgenommen. Diefelbe umfaßte deutsche Sprache, Geometrie, Naturlehre, Ackerbau, Rechnen, Thierheilkunde, Thierzucht und Viehzucht. Während derselben waren die Hefte und Zeichnungen der Schüler, die beim Unterrichte verwendeten Lehrbücher und einige Lehrmittel zu Jedermanns Einsicht aufgelegt. Außer dem Vorstande, Landwirthschaftslehrer Schmezer, wirkten fünf Lehrer an der Anstalt. Das zu Ende gehende XII. Schuljahr wurde von 20 Schülern besucht, von denen einer zum dritten und fünf zum zweiten Male erschienen sind. Ihrer Heimath nach vertheilt sich dieselben in folgender Weise auf die verschiedenen Amtsbezirke und Orte: Heidelberg: Eppelheim 1; Mannheim: Ladenburg 3, Neckarhausen 1, Schriesheim 1; Schwetzingen: Edingen 2, Seckenheim 1; Sinshelm: Helmstadt 1; Weinheim: Heddesheim 1, Hemsbach 1; Leutershausen 1, Sulzbach 5. Ein Schüler hatte in einer hiesigen Familie Kost und Wohnung genommen, acht feierten jeden Abend zu Fuß nach Hause zurück, acht benützten die Main-Neckarbahn. Es ist zu hoffen, daß mit der Weiterführung der Main-Neckarbahn nach Schwetzingen letztere Stadt und deren Bezirk einen größeren Antheil zur dortigen Schule stellen wird.

\* **Furtwangen**, 25. März. Durch die Unterföhrung Großh. Handelsministeriums ist es dem Gewerbeverein Furtwangen gelungen, eine Lehrwerkstatt für Schreiner dahier zu errichten. In dieser Werkstat, welche mit den vortheilhaftesten zum Kleinbetrieb der Schreinerie gebörenden Maschinen und Werkzeugen ausgestattet wird, werden Schreinerlehrlinge unter Oberaufsicht des Verwaltungsrathes des Gewerbevereins von einem tüchtigen Schreinermeister während einer dreijährigen Lehrzeit in allen zur Möbel- und Ubrtenfabrikation gebörenden Arbeiten ausgebildet. Die Werkstat soll den 1. Mai d. J. eröffnet werden, in derselben finden für dieses Jahr 5 Lehrlinge Aufnahme. Es ist hierdurch Gelegenheit geboten, dieses Jahr aus der Schule kommende Knaben, welche die Schreinerie erlernen wollen, unter günstigen Bedingungen in die Lehre zu bringen und dieselben zu tüchtigen Arbeitern heranbilden zu lassen. Aufnahmsgesuche in die Schreinerlehrlings-Werkstatte sind beim Vorstande des Gewerbevereins oder bei Schreinermeister Niklas Fehrenbach in Furtwangen anzunehmen.

\* **Vom Bodensee**, 28. März. In dem freundlich gelegenen Orte **Wahlwies** wird der Bau einer neuen katholischen Kirche demnächst in Angriff genommen werden. Wie ich höre, sollen die Kosten bei in romanischem Rundbogen-Styl aufzuführenden Kirche auf 55,000 M. veranschlagt sein und der katholische Oberkirchenrath dem von erzbischöflichen Baunamte vorgelegten Plane bereits die Genehmigung erteilt haben.

Es darf als eine erfreuliche Thatsache verzeichnet werden, daß die Baumwoll-Fabriken des Seckreises zur Zeit namhafte Bestellungen zu effectuiren haben. Dem Vernehmen nach bemegt sich der defällige Export nicht nur im deutschen Reichsgebiete (Bavarn, Preußen, Württemberg), sondern dehnt sich auch über dessen Grenzen hin aus. Ein Etablissement, welches farbige Baumwoll-Stoffe fabrizirt, soll unlängst bedeutende Aufträge aus Rumelien erhalten haben.

### Bermischte Nachrichten.

— **Halle**, 24. März. In welcher entsetzlichen und grauenhaften Weise durch das Eisenbahn-Unglück im hiesigen Bahnhofe einzelne Familienkreise betroffen wurden, davon legt der nachstehende, an die Uhren-Engros-Firma J. M. Bon in Leipzig gerichtete, von der „Dress. Ztg.“ reproduzirte Brief trauriges Zeugniß ab:

Cönnern, den 21. März 1880.

Geehrter Herr Bon!  
Ich bin durch ein schreckliches Ereigniß in eine sehr traurige Lage versetzt worden.

Meine gute Frau, welche, wie Ihnen bekannt ist, zu Ihnen selbst gekommen wollte, um wieder Waare zu kaufen, ist auf der Bahn getödtet. Sie hat einen qualvollen Tod gehabt, der Leiber von der Maschine hat ihr alle Rippen zerbrochen, einen Arm förmlich ausgerauft und die Füße zerschmettert. Dabei hat sie von 10 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends bei vollem Verstande gelebt und erst alsdann dem Geiste aufgegeben. Das Geld, welches für die Waare bestimmt war, ist abhanden gekommen. Gott stehe mir bei, den Verlust meiner Frau, die alle Geschäftsreisen für mich machte, zu ertragen, ich bin nun mit meinen acht noch unerwachsenen Kindern allein. Andere drei Frauen aus Cönnern liegen als Leichname in der Anatomie in Halle und werden am Dienstag in Cönnern beerdigt.

Mit bestem Gruß empfiehlt sich  
Hochachtungsvoll  
Ihr ergebener E. Reichel, Uhrmacher.

### Nachricht.

† **Wien**, 26. März. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Konstantinopel vom 26. d.: Abdul Effendi wurde

zum Großscherif von Mecca ernannt. Wie verlautet, droht der italienische Vermittlungsvorschlag in der montenegrinischen Frage zu scheitern. Die Pforte weise die von Montenegro für Gufinje verlangten Gebietsentzwicklungen zurück und halte ebenso in der griechischen Frage an den von ihr angebotenen beiden äußersten Punkten der künftigen Grenzlinie fest.

† **Rom**, 27. März. Der „Popolo romano“ ist ermächtigt, die Nachricht zu dementiren, daß Rußland Italien zweimal ein Allianzangebot gemacht, aber Italien dasselbe in Folge englischer Vorstellungen ablehnte. Italien sei niemals ein derartiges Anerbieten gemacht worden.

† **Paris**, 26. März. Man versichert, die Dekrete betreffend die Kongregationen würden am nächsten Dienstage erscheinen. — Die „France“ behauptet, die von den Dekreteten betroffenen Kongregationen würden alle gerichtlichen Instanzen erschöpfen; die Direktoren der bedrohten Kongregationen hätten gemeinsam Vertheidigungsmaßregeln beschlossen.

† **Belgrad**, 27. März. General Protic wurde seiner Stelle als erster Adjutant des Fürsten enthoben und in Disponibilität versetzt.

† **New-York**, 26. März. Ein Telegramm des „Boston Advertiser“ aus Washington meldet, es sei gewiß, daß General Grant von seiner dritten Präsidentschaftskandidatur zurücktreten werde. Die Nachricht bedarf, soweit man über diese Angelegenheit hier unterrichtet ist, der Bestätigung. Das sogenannte „Anti-Hirdercommittee“ hat eine Nationalkonvention der dritte Präsidentschaft Grant's bekämpfenden Republikaner auf den 6. Mai nach St. Louis einberufen.

### Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 27., die übrigen vom 25. März.)

Staatspapiere.			
Deutschl. 4% R.-Anleihe	99 1/2	Dester. Goldrente	74 7/8
Preussl. 4% Dbl. Thtl.	105 3/4	Dester. Silberrente	62 1/4
4% Consol. W.	—	Dester. Papierrente	62
Baden 5% fl.	—	Ungarische Goldrente	88 3/4
4 1/2% „ Thtl.	100 3/4	Russl. 4% Dbl. fr. 28fr	100 3/4
4% „ fl.	99 3/4	hiesig 4% „ i. Thtl. 106fr	100 3/4
4% „ W.	99 3/4	Preussl. 5% Dbl. v. 1870	—
3 1/2% „ v. 1842 fl.	96 1/4	„ „ „ „ „ „	86
Bayern 4 1/2% Obligat. fl.	99 1/4	5% do. von 1871	—
4% „ „ fl.	99 1/4	Schweden 4 1/2% do. i. Thtl.	100 3/4
4% „ „ W.	99 1/4	Schweiz 4 1/2% Bern-St. ob	103 1/4
Württemberg 5% Oblig. fl.	100 3/4	N.-Amerika 6% Bonds	—
4 1/2% „ „ fl.	102 1/4	1885 v. 1865	—
4% „ „ W.	99 3/4	3% Spanische	16 3/4
Nassau 4% Obligat. fl.	99 1/2	Bulle franz. Rente	—
Gr. Oesterr. 4% Obligat. fl.	100	1 1/2% Karlsruher	101 3/4

Aktien und Prioritäten.			
Reichsbank	151	5% Donau-Drau	68 3/4
Badische Bank	106 1/4	5% Franz.-Jos.-Prior.	84 3/4
Deutsche Vereinsbank	104	5% Kronpr. Rudolf-Prior.	—
Darmstädter Bank	147	von 1867/68	80
Dest. Nationalbank	—	5% Krpr. Rud.-Pr. v. 1869	78 1/2
Dest. Kreditaktien	259 1/2	5% öst. Rud.-Pr. v. 1868	86 1/2
Rheinische Kreditbank	108 1/2	5% „ „ „ „ „ „	88 1/2
Deutsche Effektenbank	132 3/4	5% „ „ „ „ „ „	80 1/2
4 1/2% Pfälz. Bahnbahn 500fl.	125 1/2	5% Ungar. Ostb.-Pr. i. S.	68 3/4
4% Hess. Ludwigsb. 250fl.	102 1/2	5% Ungar. Nordostb.-Pr.	86
5% öst. Franz.-Staatsb.	237 1/2	5% Ungar. Galiz.	72 1/2
5% „ „ „ „ „ „	74 1/2	5% Ungar. Eisenb.-Anl.	85 1/2
5% „ „ „ „ „ „	143.37	5% öst. Süd-Lomb. Pr. i. S.	95 1/2
5% „ „ „ „ „ „	134 3/4	3% öst. Süd-Lomb.-Pr.	54 3/4
5% „ „ „ „ „ „	195 1/2	5% öst. Staatsb.-Pr.	104 1/2
5% „ „ „ „ „ „	144.37	3% öst. Staatsb.-Pr.	75
5% „ „ „ „ „ „	162	5% Wien-Bottendorf-Pr.	88 3/4
5% „ „ „ „ „ „	223.75	3% Wien-Pr. L. C. D. & D.	52 3/4
5% „ „ „ „ „ „	62 1/2	5% Rhein. Hypotheken-	—
5% „ „ „ „ „ „	85 1/2	bank-Pfandbriefe Thtl.	—
5% „ „ „ „ „ „	84 1/2	4 1/2% „ „ „ „ „ „	101 1/2
5% „ „ „ „ „ „	88 3/4	6% Pacific Central	110 1/4
5% „ „ „ „ „ „	84 3/4	6% Südl. Pac. Missouri	100 1/2
5% „ „ „ „ „ „	83 3/4	5% do. (Neumarkt-Ried)	83 3/4
5% „ „ „ „ „ „	83 3/4	5% Gotthardbahn	93

Anleihenloose und Prämienanleihe.				
3 1/2% Pr. Präm. 100 Thtl.	144 1/2	Dest. 4% 250fl. Loose v. 1854	112 1/2	
5% „ „ „ „ „ „	133 3/4	5% 500fl. „ „ „ „	123 1/2	
5% „ „ „ „ „ „	134 1/2	„ „ „ „ „ „	100-fl.-Loose v. 1864/68	—
5% „ „ „ „ „ „	136	Ungar. Staatsloose 100 fl. 214.	—	
5% „ „ „ „ „ „	172.80	Raab-Gratz 100 Thtl. Loose	92.	
5% „ „ „ „ „ „	97.20	Schwedisch 10 Thtl. Loose	53.40	
5% „ „ „ „ „ „	—	Frankländer 10 Thtl. Loose	50.30	
5% „ „ „ „ „ „	—	Meininger 7 fl. Loose	26.80	
5% „ „ „ „ „ „	—	3% Odenburg 40 Thtl. L.	129 3/4	

Wechselkurse, Gold und Silber.			
London 1 Pfd. St.	3% 20.49	Dukaten	Mf. 9.55—60
Paris 100 Frs.	3% 81.07	20-Frcs.-St.	16.18—22
Wien 100 fl. öst. W.	4% 170.70	Engl. Sovereigns	20.40—45
Disconto	1.5% 4%	Russl. Imperials	16.70—74
		Dollars in Gold	4.23—25

**Tendenz:** still.  
**Berliner Börse**, 27. März. Kreditaktien 528.—, Staatsbahn 474.—, Lombarden 147.50, Disc. Commandit 178.60, Reichsbank —. Tendenz: fest.  
**Wiener Börse**, 27. März. Kreditaktien 297.50, Lombarden —, Anglobank 155.50, Napoleons'or 9.50. Tendenz: fest.

**Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 2.**

Verantwortlicher Redakteur:  
Heinrich Goll in Karlsruhe.

**Großherzogl. Hoftheater.**

Sonntag, 28. März. 6. Vorstellung außer Abonnement. Die Schöpfung, Oratorium in 3 Abtheilungen, von Josef Haydn. Anfang 7 Uhr.

Montag, 29. März. 7. Vorstellung außer Abonnement. Martha oder der Markt von Richmond, Oper in 4 Aufzügen, von W. Friedrich. Musik von Fr. v. Flotow. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 30. März. 42. Abonnementsvorstellung. Minna von Barnhelm, Lustspiel in 4 Akten, von Lessing. Anfang 7 1/2 Uhr.



**Todesanzeige.**

397. Karlsruhe. Freunden und Bekannten von nah und fern widme ich die schmerzliche Kunde, daß meine gute Frau **Anna Maria**, geb. **Heinrich**, von Mosbach,

am 22. d., Morgens 1 Uhr, an einem langen, qualvollen Leberleiden, im Gebete mit den Ihrigen, sanft und gottergeben verschieden ist. Zugleich fühle ich mich verpflichtet, für die vielseitigen Beweise der innigsten Theilnahme an dem großen Verluste meiner sel. Gattin — meinen hohen Herrn Obern für den erhebenden Trost — den verehrten Herrn Sängern für den feierlichen Choral, und der ehrenvollen Beigebegleitung und Blumenpende meinen innigsten und tiefgefühltesten Dank hiermit auszudrücken.

Karlsruhe, den 26. März 1880. **Karl Rinderknecht**, Assistent beim Großh. Finanzministerium.

**Todesanzeige.**

414. Konstanz. Freunde und Bekannte sehen wir auf diesem Wege von dem am 25. des Monats erfolgten Ableben des Herrn **Hermann Mayer**, Bestfizers des Gasthofs zum Adler, Lieutenants der Landwehr und Ritter des Jahringers Löwen-Ordens, geehrend in Kenntniß, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Konstanz, den 26. März 1880. Familie Mayer.

**Bivat „Gumpen“!**

Erfülle hiermit die traurige Pflicht, die alten Herren von dem am 16. März in Zürich erfolgten Ableben (Typhus) unseres lieben Gumpenbruders **Friedrich Stolze**, stud. math., geziemend in Kenntniß zu setzen.

Karlsruhe, 23. März 1880. **J. A. d. G. H.**

Guß. Kupfer (X), stud. arch.

407. 1. Nr. 913. Heidelberg.

**Aufstellung eines Stadtrechners in Heidelberg.**

Sie Stelle eines Rechners der hiesigen Stadtkasse ist in Erledigung gekommen und soll in Bälde durch einen tüchtigen Rechnungswesen erfahrenen Beamten wieder besetzt werden.

Bewerber hierfür, welche bereits in ähnlicher Stellung beschäftigt waren, wollen ihre Gesuche unter Anschluß von Zeugnissen, mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und der Gehaltsansprüche längstens bis 20. April d. J. anher einreichen.

Die näheren Bedingungen können bei uns eingesehen werden und bezüglich der zu leistenden Kaution bleibt Vereinbarung vorbehalten.

Heidelberg, den 24. März 1880. **Der Stadtrath.** **W. Habel.**

**Anerbieten.**

401. 1. Ein Gymnasialdirektor im Elsaß wünscht beim Beginn des Sommerfurlus (1. April) einige Pensionäre in sein Haus aufzunehmen. Abt. bei der Expedition dieses Bl.

**Arztstelle-Gesuch.**

403. 1. Ein jüngerer, verheiratheter Arzt sucht sogleich oder bis in einigen Monaten eine, womöglich mit Wartgeld verbundene, Stelle. Gef. Anträge vermittelt die Exped. d. Bl.

**Lehrling-Gesuch.**

In meiner Lederhandlung ein gross findet ein junger Mann mit den nöthigen Vorkenntnissen sofort Stelle als Lehrling. **E. Levis Sohn**, Karlsruhe.

**Stellegesuch.**

395. Ein Inzipient, der außer bei Amtsgerichten auch schon bei Gerichtsnotaren thätig war, ebenso in der Stellung von Vormundschaftsrechnungen bewandert ist, gute Zeugnisse besitzt, sucht Stellung in dieser Branche. Gef. Off. nimmt entgegen d. Exp. d. Bl.

**Rasirmesser**

für jeden Bart unter Garantie empfiehlt **Th. Gutesch**, Messerschmied, Kaiserstraße Nr. 40. Schleifereien und Reparaturen gut und billig.

415. 1

**Karlsruhe.**

Institut und Pensionat von **A. Fecht**, Premierlieutenant a. D. Vorbereitung zu dem Einjährig-Freiwilligen-Examen u. Von 45 Jünglingen 40 bestanden. In der unteren Klasse können auch jüngere Schüler Aufnahme finden. **Der neue Curfus beginnt am 5. April d. J.**

**Handelsschule Mannheim.**

Gründlicher Unterricht in den modernen Sprachen, des mathematischen und Handelsfächern mit sorgfältiger Ueberwachung. Bewährte Vorbereitung für das Einjährig-Freiwilligenexamen. **Dr. Stahl & Müller.**

**Institut Lambeck, Heidelberg.**

Pensionat und Schule für Mädchen aus den gebildeten Ständen. Beginn des Sommerfurlus am 7. April. Prospektus und nähere Auskunft durch die Vorsteherin Frau Dr. **Lambeck** Wwe. (28/11.) S. 151.5.

**Handels-Lehranstalt Kirchheim u. T.**

Gegründet im Jahre 1862.

406. Vom 19. April an können zu den bereits angemeldeten noch einige weitere Jügelinge eintreten. Aufgenommen werden:

- 1. Junge Leute, welche eine vollständige kaufmännische Lehre in unserem Fabrikations- und Agentur-Geschäfte machen und sich in allen für ihren Beruf werthvollen Wissenszweigen, namentlich auch in der französischen und englischen Sprache und Korrespondenz gründliche und ausreichende Kenntnisse erwerben wollen.
- 2. Jünglinge aus dem Gewerbebetriebe, welche sich mit kaufmännischer Buchhaltung und Geschäftsführung vertraut zu machen und zugleich sich in allen für jeden tüchtigen Geschäftsmann notwendigen Kenntnissen auszubilden wünschen.
- 3. Junge Männer, welche bereits eine Lehre in einem andern Hause ganz oder (ohne ihr Verschulden) nur theilweise erstanden haben und noch keine Gelegenheit hatten, sich in den Comptoirarbeiten auszubilden.
- 4. Ausländer von 14. Jahre an, welche neben den obengedachten Fächern namentlich deutsche Sprache und Korrespondenz zu erlernen beabsichtigen.
- 5. Junge Leute, welche sich für das Einjährig-Freiwilligen-Examen, sowie für die Prüfungen zum Post-, Eisenbahn- und Telegraphendienst sicher und gründlich vorbereiten wollen.

Der Unterricht wird nach den bewährtesten Methoden erteilt und nur erprobten Fachmännern anvertraut, so daß in jeder Hinsicht vorzügliche Erfolge erzielt werden und die Frequenz der Anstalt alljährlich erheblich steigt. Die Disziplin ist streng.

Auch waren wir bis jetzt im Stande, jeden unserer Lehrlinge nach Beendigung seiner Lehrzeit als Kommiss zu placieren. Wegen Referenzen und Prospekt beliebe man sich zu wenden an den Vorstand **Louis Aheimer.**

**Landwirthschaftliche Schule Hochburg bei Emmendingen.**

404. 1. Beginn des Sommerfurlus am 19. April. Prospekt, sowie jede Auskunft durch den Direktor **Oekonomierath Jäger.**

**Kaiserlich Deutsche Post.**

**Norddeutscher Lloyd.**

Postdampfschiffahrt von **BREMEN** nach **BREMEN** **BALTIMORE** **NEW-YORK** **AMERIKA.**

Directe **BREMEN** **NEW-YORK** **Billets** nach dem Westen **BREMEN** **NEW-ORLEANS** der Verein. Staaten.

Wegen Passage wende man sich an die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren General-Agenten für Baden **Dürr & Müller in Mannheim**,

und deren Agenten **Wilhelm Marx jun. in Mannheim**; **Emil Weraer in Wülzburg**; **C. F. Stehle in Bruchsal**; **Aug. Geelan in Durlach**; **August Grafmüller in Freiburg**; **Joac. Ettlinger in Graben**; **Robert Weil in Forzib im; Friedrich Trapp, Expeditor in Baden-Baden**; sowie in Karlsruhe an die Spezial-Vertreter **R. Schmitt & Sohn, Hirschstraße Nr. 29.**

**Burk's China-Weine.**

analysirt im Laboratorium der Kgl. württemb. Centralstelle für Gewerbe und Handel durch Herrn Geh. Hofrath Director Dr. von Febling, Professor der Chemie an der technischen Hochschule in Stuttgart, und von Herrn Dr. H. Hager in Berlin, sowie von vielen Aerzten empfohlen:

**Burk's Cacao-China-Wein ohne Eisen**

— Verbindung von Cacao, China und einem edlen Wein. In Flaschen à M. 2 50. u. M. 5.—

**Burk's China-Malvasier ohne Eisen**

— süß, selbst von Kindern gern genommen. In Fl. à M. 1.—, M. 1. 80. und M. 4.—

**Burk's Eisen-China-Wein**

— wohlgeschmeckt und leichtverdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— u. M. 4. 50.

Man verlange ausdrücklich **Burk's China-Weine** s. w. und beachte die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung. Zu beziehen durch die Apotheken. **Hauptdepôt in Karlsruhe: Hirschapotheke**

**Wein-Versteigerung.**

399. 1. **Offenburg (Baden).**

**Dienstag den 20. April d. J., Vormittags 1/10 Uhr,** läßt Herr Glasfabrikant **Adolf Schell** hier im Saale des Herrn **A. Hoferer** zur Neuen Pfalz folgende durchaus reingehaltene Weine öffentlich versteigern:

ca. **20,000** Liter 1874er, 75er und 1878er Weiße Bergweine;

ca. **30,000** „ 1870er, 74er, 75er und 1878er feinste Durbacher, Oberkircher-Boitenaauer, Weißherbst, Nuländer, Kleener (Traminer), Klingelberger (Riesling), sowie

ca. **50,000** „ 1875er, 76er, 77er und 1878er Rothweine, zum größten Theil Zeller, Ortenberger und Durbacher Auslesen.

Proben werden während 8 Tagen vor der Versteigerung an den Fässern verabreicht.

Offenburg, Baden, den 25. März 1880.

**A. A. W. Weber**, Waisenrichter.

413. Nr. 2460. Karlsruhe.

**Das Großh. Bad. Eisenbahnlotterie-Anlehen zu 14 Millionen Gulden gegen 35-fl.-Loose vom Jahre 1845 betr.**

Die 137. Gewinnziehung obigen Lotterie-Anlehens, an welcher diejenigen 8000 Loosnummern Theil nehmen, welche in der Serienziehung vom 28. Februar d. J. dazu bestimmt worden sind, wird

**Mittwoch den 31. März 1880, Vormittags von 9 Uhr an und Nachmittags von 3 Uhr an**

im Ständehaus dahier unter Leitung einer Großh. Kommission und in Gegenwart der Anlehensumnehmer öffentlich vorgenommen werden.

Karlsruhe, den 27. März 1880. **Großh. Bad. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse** v. d. Krieger.

**Wolfach im Kinzigthal, Gasthof-Empfehlung.**

Hiemit die ergebene Anzeige, daß ich den

**Gasthof zur Krone**

in gleicher Weise, wie seit 10 Jahren mein J. Mann, J. Neef, nun allein fortbetreiben werde, und bitte, das uns bewiesene Wohlwollen auch mir zu Theil werden zu lassen.

**Luise Neef**, geb. Trautwein

**Wurzelächte Rosen, Frühjahr 1880,**

zweijährige, haben sich diesen Winter bei 20 Grad Kälte gut bewahrt, es sind die edelsten und dankbarsten Thea- & Remontant-Sorten, wie: **Jules Margottin, La France, Souvenir de la Malmaison, Paul Neron** bringt Blumen von 18 Centim. Durchmesser, **General Jaquimthot, Jeane d'Arc, Celina Forestier, Centifolien & Moosrosen** und Andere.

10 Sorten mit Namen . . . 6.—  
20 „ „ „ . . . 13.—  
50 „ „ „ . . . 30.—  
100 Stück in 50 Sorten . . . 50.—

**Maréchal Niel**, schönste dunkelgelbe Theerose, Stück 1, sehr stark 3. **Rosen-Hochstämme** vergiffen, wurzelächte sind dieselben Rosen, sind billiger und widerstandsfähiger und können durch Augenausbrechen auch leicht zu Hochstämmen geformt werden.

Verfandt gegen **Nachnahme**. Packung billigt. Vorrath bedeutend, in- des sind Aufträge wegen späterer Anhäufung alsbald erwünscht.

**Albert Knapper, Rosenzucht**

in **Magimiliansau a. Rhein.**

Um deutlich geschriebene Adressen wird dringend ersucht. Nächste Post- oder Eisenbahnstation (Annonce bitte auszufüllen). (1 6390 a) S. 150.4.

412. Nr. 2446. Karlsruhe.

**Das 4%ige Bad. Eisenbahn-Prämienanlehen vom Jahre 1867 betreffend.**

Die Ziehung derjenigen 18 Serien, welche die in der 13. Prämienziehung obigen Anlehens mitspielenden 900 Obligationen bezeichnen, wird

**Donnerstag den 1. April d. J., Nachmittags 3 Uhr,**

in diefseitiger Kanzlei öffentlich vorgenommen werden.

Karlsruhe, den 27. März 1880. **Großh. Bad. Eisenbahnschuldentilgungs-Kasse.** v. d. Krieger.

**Natürliche Glässer Weine.**

410. 5. **Wertheim a. Main.** gutes eigenes Gewächs aus den Jahrgängen 1846 (45 Hect. l., 30 Hect. l.), 48, 49, 57, 62, 63, 65 und folgende Jahrgänge bis 78 zusammen ca. 1300 Dectol. verkauft unter Garantie der Reinheit im Ganzen oder getrennt **F. L. Haberle** Eigentümmer, **Dambach bei Schlettstadt.**

**Schubkarren**

für Wasser- und Straßenbauten, Erdarbeiten, Transport von Kohlen, Steinen, Sand, Lehm, Düng u. s. w. sehr geeignet, empfehlen in bester Ausführung billigt **Unger & Schärlein**, **Wertheim a. Main.**

**Anzeige.**

Nächsten Montag trifft ein Transport edler, kräftiger Reit- und Wagenpferde ein bei **L. Baer, Kehl.**

**Villa-Verkauf.**

400. 1. In erhöhter, geschützter Lage der **Stadt Waldshut** mit prächtiger Aussicht in das Rheinthal und auf die Alpen, ist eine kleine, neue, massiv und elegant erbaute, komfortable eingerichtete

**Villa,**

bestehend in 7 Biedern u. etwaa 1 Morgen Garten und Anlagen wegen Verzug sehr preiswürdig zu verkaufen und sogleich zu beziehen. Näheres bei der Güter-Agentur von **Oskar Bögel, Waldshut.**

**Verkauf**

eines großen Anwesens auf dem **Waldhof b. Mannheim**, hart an der **Riedbahn** und **Staatsstraße** gelegen.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit 6 Zimmern, Küche und Zubehör, einhöflichem Anbau, mit 5 Zimmern, Küche u. ein kleines Haus mit Laden, ein großer Schoppen mit zwei daranstoßenden Scheuern, ferner große Stallungen mit Wohnung und circa **zwei Morgen Land**, alles ein Ganzes bildend, geeignet für Anlage einer Fabrik, ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt **Heinrich Dickard**, Geschäftsbureau in Mannheim **Litera R. 1. Nr. 12.**

**Düngerversteigerung.**

Freitag den 2. April ers., Vormittags 9 Uhr, wird das Pflanzungs- ergebnis pro April d. J. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert. **Karlsruhe**, den 25. März 1880. 3. Badiisches Dragoner-Regiment „Prinz Karl“ Nr. 22.

**Pferde-Versteigerung.**

409. **Mannheim.** Künftigen Dienstag den 30. d. Mts. Vormittags 9 Uhr, läßt das unterzeichnete Regiment ein zum Kavallerie-Regiment nicht geeignetes, 6jähriges Dienstpferd, im Hofe der Dragoner-Kaserne zu Mannheim gegen Barzahlung öffentlich versteigern. **Mannheim**, den 25. März 1880. Königl. 1. Bad. Leib-Dr. Reg. Nr. 20.

**Nußholzversteigerung.**

408. 1. **Nr. 597. Bonndorf.** Aus den Domänenwaldungen des Forstbezirks Bonndorf, und zwar aus den Quibezirken der Waldhüter **Schmied** und **Roga**, werden am **Montag den 5. April d. J., Vormittags 10 Uhr,** im Wirthshaus zu **Ebnat** versteigert: 529 Stück tamme **Baumstämme**, 281 „ „ **Säggelbe**, 493 „ **Lattenlöbe** und 39 „ **Nußbuchen.** **Bonndorf**, den 25. März 1880. **Großh. bad. Bezirksforst.** **Ganter.**

Mit einer Beilage und der „Literarischen Beilage Nr. 13.“